

Nachruf auf Wolf Engels

1. März 1935 - 18. Dezember 2021

Sabine Heinle und Rainer Radtke



Prof. Dr. Wolf Engels bei seinem 70. Geburtstag. Foto: S. Heinle

Am 18.12.2021 verstarb Prof. em. Prof. h.c. Dr. rer. nat. Wolf Engels im Alter von 86 in Jahren in Tübingen. Aus diesem Anlass erinnern wir an diesen bedeutenden Bienenforscher und großen Brasilienfreund.

Wolf Engels wurde am 1. März 1935 in Halle/Saale geboren. Die ersten portugiesischen Wörter lernte er bereits als Kind von seiner Mutter, die als Tochter eines evangelischen Pastors in Rio Pardino, einem kleinen, von deutschen Auswanderern gegründeten Dorf in Südbrasilien, zur Welt gekommen war (Abb. 1). Damit

war bereits früh der Grundstein für seine Liebe zu Brasilien gelegt, die ihn bis zuletzt begleitete.

Nach dem Abitur 1955 in Lemgo begann er Biologie zu studieren, erst in Göttingen, später in Tübingen und Münster. 1963 schloss er sein Studium mit der Promotion ab, mit einer Dissertation am Zoologischen Institut der Universität Münster unter Leitung des Evolutionsbiologen Prof. Dr. Bernhard Rensch. Anschließend arbeitete er als Assistent weiter am selben Institut; seine Forschungsthemen waren allgemein die Oogenese von Insekten und insbesondere die Reproduktionsbiologie der Honigbiene *Apis mellifera*. 1971 erfolgte die Habilitation. In Münster lernte Engels auch seine Frau Elisabeth kennen, sie war Kondoktorandin bei Prof. Rensch und kurz vor ihm promoviert worden. Auch sie interessierte sich für die Fortpflanzungsbiologie der Bienen. In den fol-



Abb. 1: Geburtshaus von Engels' Mutter in Rio Pardino um 1908. Foto: privat

genden Jahren entstanden so zahlreiche gemeinsame Publikationen.

Als Wolf Engels 1972 eine Einladung als Gastprofessor ans Zoologische Institut der Universität São Paulo in Ribeirão Preto (USP) bekam, zögerte er nicht und zog mit seiner Familie für zwei Jahre nach Brasilien; das jüngste der vier Kinder kam hier zur Welt. In dieser Zeit begann die jahrelange und fruchtbare Zusammenarbeit mit den bekannten brasilianischen Bienenforschern Warwick E. Kerr und Lionel S. Gonçalves. Daraus resultierten viele deutsch-brasilianische Veröffentlichungen zu evolutionsbiologischen Themen, insbesondere von Stachellosen Bienen. Die Versuchsbienenhaltung auf dem Campus Ribeirão Preto, die Engels damals mit aufgebaut hat, besteht bis heute (Abb. 2).

1975 folgte Engels dem Ruf der Eberhard-Karls-Universität in Tübingen auf den Lehrstuhl Entwicklungsphysiologie, den er bis zu seiner Emeritierung 2003 innehatte. Hier setzte er seine Forschungen über die Reproduktionsbiologie der Bienen fort. Aber nie ließ ihn die Liebe zu seiner „zweiten Heimat Brasilien“ los. Der brasilianische Pass, den er aufgrund seiner mütterlichen Abstammung besaß, bedeutete ihm sehr viel. Immer wieder regte er deutsch-brasilianische Forschungsprojekte an, unterstützte unermüdlich den Austausch von Studierenden und Doktoranden und reiste natürlich wiederholt selbst nach Brasilien. Zuletzt nahm er 2017 am 8. Deutsch-Brasilianischen Sym-



Abb. 2: Versuchsbienenstände auf dem Campus der USP in Ribeirão Preto, SP, 2003. Foto: S. Heinle

posium an der Tübinger Partneruniversität PUCRS (Pontificia Universidade Católica do Rio Grande do Sul) in Porto Alegre teil.

Mit der PUCRS verbindet Engels eine besondere Beziehung: Seit 1983 besteht eine, bis heute sehr aktive, Hochschulpartnerschaft mit der Tübinger Universität. Die Arbeitsgruppe Engels konnte sogar zeitweise eigene Labors an der PUCRS nutzen. Dieser enge Austausch zwischen Wissenschaftlern beider Universitäten führte zu vielen gemeinsamen Projekten – und schließlich zur Einrichtung der Forschungsstation auf „Pró-Mata“ im Araukarienwald. Mit großzügiger Unterstützung seitens der PUCRS und durch Engels' Engagement und nicht zuletzt sein erfolgreiches Fundraising in Baden-Württemberg konnte 1992 ein etwa 5.000 ha großes Gelände auf der Serra Geral, ca. 180 km nordöstlich von Porto Alegre, erworben und als Araukarien-Reservat „Pró-Mata“ eingerichtet werden. Mit dem Bau der Forschungsstation stehen seit 1996 Labors und Übernachtungs-

möglichkeiten für Studierende und Wissenschaftler der Hochschulen in Porto Alegre und Tübingen zur Verfügung (Abb.3). Zoologen und Botaniker, aber auch Geologen und Forstwissenschaftler finden dort bis heute ein reiches Forschungsfeld. Weit über 100 Examensarbeiten zeugen davon, die meisten mit biologischen Themen unter Engels' Anleitung. Auch von Exkursions-Gruppen wird „Pró-Mata“ immer wieder besucht. Die PUCRS hat Wolf Engels als Mitbegründer von „Pró-Mata“ deshalb 1997 zum Ehrenprofessor ernannt, außerdem hängt seit 2003 eine Erinnerungsplakette an ihn in der Station. Bereits 1987 war Engels als einer der ersten deutschen Wissenschaftler in die „Brasilianische Akademie der Wissenschaften“ aufgenommen worden.

Der Schutz der letzten brasilianischen Araukarienwälder lag Wolf Engels sehr am Herzen. Es gelang ihm, 1997 ein großes BMBF-gefördertes Projekt im SHIFT-Programm zum Thema „Naturnahe Wiederaufforstung des südbrasilianischen Araukarienwaldes: Entwicklung einer nachhaltigen agro-forstlichen Nutzung“ nach Tübingen zu holen. Unter seiner Leitung arbeiteten verschiedene Forschergruppen der Universität Tübingen, der Forstfachhochschule Rottenburg und der PUCRS in Porto Alegre interdisziplinär zusammen; die Feldversuche fanden natürlich im Reservat „Pró-Mata“ statt. In dem Projekt ging es nicht nur darum, das gefährdete Ökosystem der letzten Araukarienwälder zu erforschen, zu erhalten und



Abb. 3: Die Forschungsstation Pró-Mata 2009

Foto: S. Heinle

zu schützen, sondern auch um deren nachhaltige Nutzung durch die Bauern und Siedler auf der Serra. 2002 konnte das Projekt erfolgreich zu Ende geführt werden.

Ein wichtiger Schritt zu noch engerer Zusammenarbeit zwischen Baden-Württemberg (BW) und Rio Grande do Sul (RS) wurde im Jahre 2000 gemacht durch die Unterzeichnung eines Länderabkommens zwischen diesen beiden Bundesländern über die Intensivierung der „Zusammenarbeit im Bereich von Wissenschaft und Technologie“ durch Vertreter der damaligen Länderregierungen, BW-Wissenschaftsminister Klaus von Trotha und Governador von RS Olivio Dutra. Auch dies wäre ohne den konsequenten Einsatz von Engels nicht zustande gekommen.

Basierend auf diesem Länderabkommen wurde im gleichen Jahr das Baden-Württembergische Brasilien-Zentrum der Universität Tübingen ins Leben gerufen, dessen Gründungsdirektor Engels war. Unter seiner Leitung wurde es zum

Mittelpunkt der wissenschaftlichen Kooperationen zwischen baden-württembergischen und brasilianischen Hochschulen. Zu den Aufgaben des Zentrums gehören neben der Beratung und Anbahnung von Forschungsprojekten auch die Förderung und Betreuung des wissenschaftlichen und studentischen Austausches zwischen beiden Ländern. Hierfür engagierte sich Engels unermüdlich über viele Jahre hinweg. Die Universität Tübingen ehrte dieses Engagement anlässlich seines 80. Geburtstages mit der Ehrenmedaille der Universität.

Eine eindrucksvolle Zahl seiner akademischen Schülerinnen und Schüler besetzt heute namhafte Lehrstühle an deutschen und brasilianischen Hochschulen. Als Erinnerung daran existiert das berühmte „Engels'sche Ei“ mit den Unterschriften all seiner Doktorand:innen und Habilitand:innen (Abb. 4). Wir behalten Wolf Engels in Erinnerung als einen vielseitig interessierten Biologen und Bienen-



Abb. 4: 2009. Das „Engels'sche Ei“.
Foto: S. Heinle

forscher, als beliebten Hochschullehrer und engagierten Anwalt für den Erhalt gefährdeter Ökosysteme, als erfolgreichen Vermittler zahlreicher Wissenschafts-Kooperationen mit Brasilien und nicht zuletzt als großen Brasilienfreund.

Sabine Heinle und Dr. Rainer Radtke, Tübingen.
Rainer.Radtke@unibund.uni-tuebingen.de